

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. **auswärts**
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von **Alwin Sorge** in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 16.

Eltville, Mittwoch, den 22. Februar 1899.

30. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 24. Februar cr., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde zur Versteigerung:

a) Distrikt Oberer Hirschsprung 39b

17 eichen Stämme von 5,19 Festm.,
4 Km. eichen Scheit,
451 „ buchen Scheit,
139 „ „ Knüppel,
221 „ „ Reiserknüppel,
1750 Stück „ Wellen und

b) Distrikt Unterer Sauerwasserspahn 35

4 birken Stämme von 0,59 Festm. und
36 „ Stangen „ 3,86 Festmeter.
Anfang in der Nähe der grünen Bänke.
Das Birkenholz im Distrikt „Sauerwasserspahn“ wird im Distrikt „Oberer Hirschsprung 39b“ mit versteigert!

Eltville, den 14. Februar 1899.

Der Magistrat.

Politische Rundschau.

Frankreich.

Zum Tode des Präsidenten Faure.

Paris, 18. Febr. Das Telegramm des deutschen Kaisers an Madame Faure hat folgenden Wortlaut:

„Profondément ému par la nouvelle de la mort de votre époux monsieur le président de la République Française je m'empresse de vous exprimer quel part sincère je prends à votre perte cruelle. L'impératrice se joint à moi en formant les vœux le plus ardents à ce que le dieu tout puissant veuille vous accorder la force pour pouvoir porter le deuil qui vous a accablé.“

Guillaume, J. R.“

Auf deutsch:

Tiefbewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gemahls des Herrn Präsidenten der französischen Republik beile ich mich, Ihnen auszusprechen, welch aufrichtigen Anteil ich an Ihrem schmerzlichen Verluste nehme. Die Kaiserin vereint sich mit mir in dem heißesten Wunsche, daß der allmächtige Gott Ihnen Kraft geben möge, den Schmerz, zu welcher Sie niederbeugt, zu ertragen.

Wilhelm, R. J.

Emile Loubet, Präsident der Französischen Republik.

Allen wilden und nichtswürdigen Verleumdungen der Generalkräbler zum Trost ist Loubet, der Kandidat der Linken, gestern im ersten Wahlgange gewählt worden. Das aus Versailles eingelaufene Telegramm lautet:

Loubet wurde mit 483 Stimmen zum Präsidenten gewählt; Méline erhielt 270 Stimmen:

Der neugewählte Präsident, Emile Loubet, ist geboren am 31. Dezember 1838 zu Marianne im Departement Drome. Er steht also im 61. Lebensjahre, ist aber körperlich frisch und elastisch, wie ein Vierziger. Loubet wurde geboren als der Sohn eines Bauern, erhielt eine wissenschaftliche Bildung und wurde nach vollendetem Reichstudium Maire in Montelimar.

Sein Arrondissement wählte ihn 1879 zum Deputierten. In der Kammer schloß sich Loubet der republikanischen Linken an. Neun Jahre später, 1885, erhielt er ein Mandat für den Senat und im Jahre 1887 wurde er zum ersten Male Minister. Tirard bildete damals sein erstes Kabinett und betraute Loubet mit dem Ressort der öffentlichen Arbeiten, also mit einem verhältnismäßig unpolitischen Amte. Das Ministerium gehörte nicht zu den dauerhaftesten Frankreichs, bereits nach vier Monaten wurde es gestürzt und beendete also auch die ministerielle Anfangsepoche Loubet's. Trotzdem hatte sich der Minister der öffentlichen Arbeiten derart zur Geltung gebracht, als am 19. Febr. 1892 das Kabinett Freycinet zurücktrat, der Präsident Carnot ihn mit der Neubildung des Kabinetts betraute.

In diesem Ministerium übernahm Loubet neben dem Präsidium das politisch wichtige Ministerium des Innern. Als Chef dieses Ministeriums wurde er in dem großen Bergarbeiterstreik von Carmaux zum Schiedsrichter ernannt. Er fällt ein den Streikenden sehr günstiges Urteil und veranlaßte die alsbaldige Begnadigung der wegen Aufrüstung verurteilten Arbeiter.

Dieser Gesinnungsbekundung verdankt er die großen Sympathien, welche er, ein politisch gemäßigter Republikaner, bei den demokratischen Gruppen des Senats und der Kammer besitzt und die ihm die Aufstellung zur Präsidentenwahl verschafften.

Er ist ein sehr ruhiger, unbefangener, Gerechtigkeit liebender Staatsdiener und dadurch der Mann, dessen Frankreich zur Stunde am dringendsten bedarf.

Seine Wahl ist unter den Umständen als ein Wendung zum Guten von Jedermann zu begrüßen der Recht und Gesetz achtet und es mit Frankreich wohlmeint.

Als 1892 Loubet die Präsidentschaft im Kabinett an

Aus Leidenschaft.

Original-Roman

von

Kritik Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(19. Fortsetzung).

„Ich weiß, daß Martha an meine Schuld glaubt, denn sie liebt mich,“ sprach er, „ich weiß aber auch, daß ihr Vater stolz ist und mir nie vergeben wird, daß ein solcher Verdacht auf mir

geruht hat. Er wird Alles aufbieten, um Martha von mir zu trennen, und er ist unerbittlich, wenn er einmal einen Entschluß gefaßt hat.“

„Er wird anders urteilen, wenn er Deine Unschuld erfährt,“ warf Gertha ein.

Der Kranke schüttelte traurig mit dem Kopfe.

„Wann wird er sie erfahren? Wird der Verdacht nicht so lange auf mir lasten, bis der Mörder entdeckt ist? Hätte ich in jener unglückseligen Nacht doch nicht gespielt und an der Gesellschaft nicht Teil genommen!“

Er preßte erschüttert die Hände vor die Augen. „Sei ruhig,“ bat Gertha. „Könntest Du ahnen, daß es so kommen werde?“

„Siehe, ich lehnte die Teilnahme an der Gesellschaft ab, weil ich wußte, daß gespielt werden sollte, und ich hatte ja dem Vater das Versprechen gegeben, nicht zu spielen. Da machte ein Herr v. Taschner durch ein einziges Wort meinen Entschluß wankend. „Sie dürfen wohl nicht spielen?“ fragte er, und seine Worte klangen höhnend. Ich fühlte, daß mir das Blut in die Wangen schoß, der Ge-



Seidenhaus **Bock & Cie.,** Wiesbaden 6 Wilhelmstr. 6

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes, Jupons, Blousen, Costume.

danke, daß er mein gegebenes Versprechen erfahren haben könne, fuhr mir durch den Kopf hin, ich schämte mich in dem Augenblicke, denn ich erschien mir wie ein Knabe, der eine Sache ablehnt, weil sie ihm verboten ist, ich fürchtete den Spott der Herren und rasch entschloß ich mich, an der Gesellschaft Teil zu nehmen. Ich spielte mit und verlor, ich hätte vielleicht nach kurzer Zeit aufgehört, allein Taschner's Blick ruhte auf mir, er schien zu erraten, was in mir vorging und ich wollte es ihm nicht

zeigen. Ich verlor mehr und mehr, nun spielte ich, um das Verlorene wieder zu gewinnen, denn der Vater sollte nie erfahren, daß ich mein gegebenes Wort nicht gehalten hatte. Ich verlor Alles und bewahrte nur mit Mühe die Fassung.“

„Nege dich nicht auf,“ bat die Schwester. „Du weißt, daß der Vater Dir vergeben hat und Martha's Vater wird dasselbe thun, wenn Du wieder genesen bist und vor ihm hinstreten kannst.“

„Wird er mir Glauben schenken? Ich habe zu

hoffen verlernt, seitdem ich erfahren, wie unerwartet das Unglück über den Menschen hereinbrechen kann. Und wird man mich freilassen, wenn ich genesen bin? Bin ich nicht noch immer ein Verhafteter und Bewachter?“

Degen war während dieser Worte ins Zimmer getreten und hatte sie gehört.

„Du wirst es, frage den Kommissär selbst,“ entgegnete Gertha, indem sie einen Blick auf den Eingetretenen warf.

Ribot übergab, blieb er noch bis 1883 Minister des Innern. Am 16. Januar 1896 trat Challemeil-Lacour vom Vorsitz des Senats zurück und dieses Amt verwaltete von da ab Loubet, bis er es nunmehr mit dem höchsten Amte der Republik vertauscht hat.

Er ist nicht zu beneiden, trotz aller Ehre und allen Ruhmes, den diese Verleihung des höchsten Staatsamtes auf seinen Scheitel häuft. Er findet die gesamten Zustände des Vaterlandes auf das fürchterlichste zerrüttet. Er findet sich selbst von dem Fanatismus nichtswürdiger Feinde bedroht, noch ehe er das Amt antritt. Er wird diese Feinde auf allen den Wegen finden, welche er zur Gesundung des Staates zu wählen verpflichtet hat.

Dieses Martyrium der Zukunft hat Loubet sofort begriffen, denn als er in Versailles, vor der Abstimmung, von seinen Freunden umringt wurde, sagte er tiefenst: „Wenn ihr mich lieb habt, so wünscht, daß ich nicht gewählt werde!“ Daß er sich der Pflicht nicht entzog, trotz dieser Erkenntnis, gereicht dem ruhigen, ehrgeizlosen Manne zur Ehre.

Italien.

* Rom, 18. Febr. Die Blätter begrüßen die Wahl Loubets als Gewähr für die Fortsetzung der Friedenspolitik. Der sozialistische „Avanti“ drückt die Hoffnung aus, der neue Präsident werde der Mann sein, der Gerechtigkeit (das heißt Dreifus-Affaire) zum Siege zu verhelfen, welcher Faure zu gleichgültig gegenüberstand.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— **Eltsville, 20. Febr.** Die gestern im Gasthaus „Deutsches Haus“ abgehaltene General-Versammlung des Turnvereins erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Küfermeister August Schmitt, eröffnete und leitete die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, das Andenken des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Josef Jaerber durch Erheben von den Sigen zu ehren. Nachdem der Kassierer Herr Stadtschreiber Mohr über das abgelaufene Rechnungsjahr Bericht erstattet, fand die Neuwahl des Vorstandes statt. In denselben wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt mit Ausnahme des 1. und 2. Turnwarts; als solche wurden neu gewählt: Turner Haenchen als 1. und Turner Post als 2. Turnwart. Inzwischen hatte die Rechnungsprüfungs-Kommission ihres Amtes gewaltet. Herr Peter Fleischner II. sprach namens derselben dem Kassierer über die vorzügliche Kassienführung seine Anerkennung aus und ersuchte, dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Dieser Wunsch wurde von allen Seiten freudig nachgekommen. Hierauf erstattete der ehemalige Turnwart Seidel Bericht über die Tätigkeit der aktiven Turner im verflossenen Jahre. Ueber die im vergangenen Jahre vonseiten des Turnvereins errungenen Preise haben wir bereits früher berichtet. Die Höhe der Monatsbeiträge bleibt laut Beschluß der Versammlung dieselbe. In die Inventar-Kommission wurden gewählt die Herren Menges, Manheimer und Giesel. In die Regelbahnkommission wurden gewählt die Herren Peter Fleischner II., Fr. Fleischner und St. Demmler. Weiter wurde die Anschaffung einer Cocummatte beschlossen. Eine längere Diskussion entstand über die Frage des Turnhallenbaues und wurde dieselbe dahin erledigt, daß die Vorarbeiten

nunmehr begonnen und die Halle auf den, dem Verein gehörigen, an der Neudorfer Chaussee belegenen Turnplatz errichtet werden soll. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß die seit langen Jahren aufgerollte Frage, die so oft Gegenstand scharfer Diskussionen war, nun endlich greifbare Form annimmt und in Bahnen gelenkt worden ist, die voraussehen lassen, daß wir vielleicht schon in den nächsten Monaten der Grundsteinlegung der neuen Turnhalle beizuwohnen können. Im Laufe der gestrigen Versammlung machte Herr Peter Fleischner II. den Vorschlag, auch in hiesiger Stadt einen Damen-Turnverein ins Leben zu rufen. Gut Heil!

— **Eltsville, 20. Febr.** Der langjährige erste Vorsitzende des Militär-Vereins (gegr. 1882), Herr Güter-Expedit H. Gold, welcher sein Amt zur besten Zufriedenheit seiner Kameraden geführt und den Verein nach innen und außen stets gut vertreten hat, hat aus besonderen Umständen (Vereinsgründe ausgeschlossen) seinen Vertrauensposten als 1. Vorsitzenden niedergelegt. Infolge dessen wurde gestern die Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden vorgenommen. Bei derselben wurde fast einstimmig der seitherige Schriftführer Herr Schreinermeister Jakob Knittweis gewählt. Somit besteht der Vorstand pro 1899 aus folgenden Kameraden: 1. Vorsitzender: Schreinermeister J. Knittweis; 2. Vorsitzender: Anton Witterstein; 1. Schriftführer: Jean Herzer; dessen Stellvertreter: Hermann Lehnhäuser; Kassienführer: Bernhard Holland. Als Führer K. Hornung, B. Berner, Ad. Jos. Schuth, Peter Eichmann; Kapten-darm: Jean Bouffier; Bibliothekar: Joh. Witterstein; Waisenspfleger: Adam Faust I. Der Vorstand wird hoffentlich bestrebt sein, den Verein nach innen und außen zu fördern und zu pflegen, seine Kameraden anzuspornen, fest und treu zur Fahne zu stehen und eingedenk zu sein der Parole: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“ Das walte Gott.

— **Eltsville, 17. Februar.** Herr Peter Fleischner II. verkaufte dieser Tage zwei Halbstück 1896er Wein an Herrn Schraub, Gasthaus zur „Eintracht“-Dieblich, zu unbekanntem Preise.

— **Eltsville, 21. Febr.** Zur Zeit der Influenza, die in letzter Zeit wieder aufgetreten ist, schreibt ein Arzt Folgendes: Wenn jemand in dieser Zeit einen heftigen Katarrh (Schnupfen, Husten etc.) bekommt, sei es mit oder ohne nachweisbare „Erkältung“, wenn er ferner Mattigkeit, Kopfschmerzen, Ziehen im Rücken, Störungen des Appetits und der Verdauung bemerkt, wenn er zugleich ein (sei es auch leichtes) Fieber etwa 38,0 Grad oder mehr, bemerkt, oder — falls er kein Fieber-Thermometer besitzt, wenigstens Fiebersymptome (Frösteln, Hitze, Durst etc.) an sich wahrnimmt, ist die Vermutung, daß ihn Influenza befallen hat, völlig gerechtfertigt. Nun ist zwar zu gegeben, daß diese Vermutung in einzelnen Fällen auch eine irrige sei, und daß es sich nur um einen nichtinfektiösen Katarrh handeln kann. Aber die Vorsicht gebietet doch, sich so zu verhalten, als wenn es beginnende Influenza wäre. Das richtige Verhalten in solchem Falle ist: Bettruhe zwei bis drei Tage lang, leichte Abführung, bei heftigem Katarrh zweistündlich einen lauen Wasserrumschlag um Hals und Brust, bei geringerem Katarrh lediglich Auflegen von Flanell; bei Kopfschmerzen kalte Kompressen über den ganzen Kopf; als Nahrung Milch und nahrhafte Suppen (mäßig warm), ebenfalls auch Ei, Cacao oder dergleichen, sowie Apfelsin, Limonaden etc. Bei Schwäche ein Gläschen Portwein. Was aber die Hauptsache ist: Dreimal täglich 1 Gramm Salipyrin (in Oblate rasch mit

einem Glas Lindenblütenthee nebst Zitronensaft hinuntergespült; das Mittel, von dem übrigens bei Kindern die Hälfte (1/2 Gramm) genügt, hat sich, wenn man es auch nicht als Spezifikum gegen Influenza bezeichnen will, doch als sehr sicher und zuverlässig in der raschen Beseitigung der Erscheinungen, im sogenannten „Coupieren“ der Krankheit, bewährt, mehr als sonstige Medikamente. Wenn man nach einigen Tagen das Bett verlassen hat, soll man noch zwei bis drei Tage im Zimmer bleiben und sich erst allmählich wieder, unter entsprechender Abhärtung, den Unbilden der Witterung aussetzen. Man glaube nicht, daß ein überstehen der Influenza keineswegs gegen eine neue Erkrankung vor derselben schützt, daß vielmehr gerade bei diesem Leiden Rückfälle gern vorkommen, zumal wenn die Symptome noch nicht völlig beseitigt waren. Ungeduldige Patienten, die es nicht erwarten können, „wieder ins Geschäft zu gehen“, haben dieses Uebelreihen oft schwer büßen müssen, indem sie einem Rückfall erlagen. Da es außerdem gerade bei dieser Krankheit namentlich in den reiferen Jahren nur zu häufig vorkommt, daß dieselbe durch Komplikationen (vorzugsweise bei Herzkranken, die ihren Herzfehler meist gar nicht kennen) gefährlich wird, so ist es stets ratsam, einen, den menschlichen Organismus und seine Funktionen genau kennenden Arzt hinzuzuziehen.

— **Eltsville, 21. Febr.** Seit einigen Tagen ist in den Betrieb der Kleinbahn Eltsville-Schlangenbad ein neuer, der Jetztzeit entsprechend eingerichteter Personen-Wagen eingestellt worden. Ebenso sind zwei Maschinen einer so gründlichen Reparatur unterworfen worden, daß die im letzten Jahre so häufig vorgekommenen Betriebsstörungen für die Zukunft hoffentlich vermieden werden können, zumal der jetzige Betriebs-Verwalter Herr Bender, welcher im Maschinenwesen von der Wiege auf gedient und durch langjährige Mitarbeit sich eine reiche technische Erfahrung angeeignet hat, bestrebt ist, die bis jetzt hier herrschenden Mängel im Betriebe selbst nach Kräften zu beseitigen. Anerkennenswert ist die Absicht des Herrn Bender, vom 1. April ab, wie wir hören, Abonnementskarten auf der ganzen Strecke einzuführen. Näheres hierüber werden wir später mitteilen.

— **Eltsville, 20. Febr.** Wohl können wir annehmen, daß unsere Weinstöcke vor dem Winterfroste gesichert sind; es ist wohl nicht zu erwarten, daß noch nach Mitte Februar ein solcher Kälterückschlag eintreten könnte, daß er den Reben schade. Aber beängstigend ist das gar zu schöne Wetter um diese Zeit; es steht zu befürchten, daß ein allzu früher Austrieb erfolgen könnte und würde ein Spätfrost die Hoffnungen auf ein gutes Jahr vernichten. Das Frostwetter war für den Boden und für die Weinbergarbeiten recht günstig. Der Frost war 40 Centimeter in den Boden gedrungen und hat das von den schweren Regen im Januar festgelegene Erdreich durchlockert. Auf dem gefrorenen Boden ließ es sich gut hantieren; man konnte schneiden, Erde tragen u. s. w. Mit dem Beschneiden der Reben ist man zur Zeit in der Hauptsache beschäftigt. — Der 98er, welcher soeben abgestochen wird, entpuppt sich als ein kräftiger brauchbarer Wein von eigenartigem Charakter.

— **Erbach, 21. Febr.** Se. Kgl. Hoh. Prinz Albrecht, Regent des Herzogtums Braunschweig, traf heute auf seiner Gutsherrschaft Schloß Reinhardtshausen hier selbst mit Gefolge für mehrtägigen Aufenthalt ein. Der jüngste Sohn Sr. Kgl. Hoheit, Prinz Friedrich Wilhelm, der zur Zeit in Bonn studiert, soll ebenfalls hier erwartet werden. Der Bahnhof war aus diesem Anlasse mit Blumen dekoriert, eine große Anzahl Privatgebäude sind geflaggt.

Degen trat an das Lager des Kranken. „Es wird Ihnen die Freiheit zurückgegeben werden,“ versicherte er. „Auch wenn der Mörder dann noch nicht entdeckt ist?“ fragte Albert. „Auch dann. Ich hoffe schon in wenigen Tagen jeden Verdacht von Ihnen nehmen zu können. Eine Frage gestatten Sie mir. Sie haben mir erzählt, daß Sie in jener Nacht, als Sie mit Buschmann in der Allee gingen, hinter einem Baume die Gestalt

eines Mannes bemerkten — war es eine große, schlanke Gestalt?“ Albert sann nach. „Ich weiß es nicht mehr, denn ich befand mich in einer solchen Aufregung, daß ich für das, was um mich vorging, kaum einen Blick hatte.“ „Haben Sie häufig mit dem Herrn v. Taschner verkehrt?“ fragte Degen weiter. „Wir trafen täglich im Kurhause zusammen und haben öfter Spaziergänge gemacht.“ „Allein?“

„Ja.“ „Hat er zu Ihnen nie über seine Verhältnisse gesprochen?“ „Ich erinnere mich nur, daß er einige Male von seinem Gute sprach.“ „Seine Vermögensverhältnisse hat er nie berührt?“ „Ich entfinne mich nicht, er machte indessen den Eindruck auf mich, daß er reich sei.“ „Woraus schließen Sie dies?“ „Er gab viel Geld aus und trank bei Tisch

Wiesbaden,
gr. Burgstr. 11,
part. u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Fabrikate der
Stahlwarenfabrik **F. Henckels**, Solingen
sämtliche Stahlwaren für den Hausgebrauch.
Versandt nach Ausserhalb franko.

Specialität:
kompl. Kücheneinricht. etc.
Kataloge gratis.

Fabrikate der
Berndorfer Metallwarenfabrik
Bestecke, Alpacca Silber L, rein Nickel, Koch- u. T. folgerkto
Verkauf zu Original-Preisen.

stets teuren Wein und sehr häufig Champagner. Würde er dies gethan haben, wenn er nicht reich wäre?“

Degen zuckte zweifelnd mit der Schulter.

„Ein Leichtsiniger macht es ebenso, auch wenn er nicht die Mittel besitzt.“

„Halten Sie Taschner für leichtsinnig?“ fragte Albert.

„Ich kenne ihn noch zu wenig,“ gab Degen ausweichend Antwort und brach das Gespräch ab. Wenige Minuten lang unterhielt er sich noch mit Gertha, dann ging er wieder fort. — (Fortf. folgt.)

faft
ens
hat
gen
und
Er-
ant-
nte.
ffen
mer
ent-
ung
hen
ung
sem
die
ge-
nen,
es
nem
efer
zu
nen
bler
es
und
den.
gen
bad
eter
find
atur
so
die
mal
cher
und
ech-
bis
16fi
die
wie
zen
wir
wir
ter-
ten,
lich-
de.
um
zu
vät-
ten.
var
hat
ge-
men
nte
den
be-
hen
rer
ring
traf
i S-
gen
agl.
zur
den.
efo-
gt.
iffe
von
be-
den
isch

Rüdesheim, 20. Febr. Am Sonntag, den 26. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in der hiesigen „Turnhalle“, unter Leitung des Bezirks- turnwarts Steinberger-Elville eine Vor- turnierübung des 3. Bezirks, welchem die Turnvereine von Hallgarten, Dettlich, Winkel, Johannisberg, Geisenheim und Rüdesheim angehören, statt.

Schierstein, 20. Febr. Herr Stationsvor- sieder Harder wird mit 1. April nach Oster- spai bei St. Goarshausen und Herr Stationsvorsieder v. Nisch zu Hattenheim im Rheingau mit gleichem Tage hierher versetzt. Diese Versetzungen entstehen dadurch, daß die hiesige Station von dem erwähnten Tag ab in eine Station zweiter Klasse umgewandelt wird. Sowohl der Personen- als auch der Güter- verkehr ist hier im fortwährendem Steigen begriffen.

Sodenhausen, 17. Febr. (Leichenfund.) Heute Morgen fanden Arbeiter am Wege, der von Eppstein nach Eppenhain führt, die Leiche eines neugeborenen Kindes, das von der unnatürlichen Mutter aller Wahrscheinlichkeit nach mittelst einer leinenen Binde erdrosselt und an diesen Ort ver- bracht worden ist. Hoffentlich gelingt es, durch die eingeleitete Untersuchung Licht in die dunkle Sache zu bringen.

Berlin, 16. Febr. Ueber das Bettelwesen in Großstädten hielt Stadtrat Dr. Münsterberg gestern in der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur einen interessanten Vortrag. Er sprach von zwei Gruppen der Bettler, von denen die erste bei ihrer „Arbeit“ es auf Täuschung bestimmter Geber abgesehen hat, während die zweite unterschiedslos überall anspricht, wo sie mitleidige Seelen vermutet. Die erste Gruppe ist in den Weltstädten New-York, London, Paris u. s. w. meistens förmlich organisiert, fertigt sich zur Ermittlung Mittel u. dergl. an und bedient sich gefälschter Bettelbriefe, der Wohlthäter der Adressbücher. In Paris existieren zwei Bettler- Adressbücher, von denen das billige zu drei Francs lediglich die Namen derjenigen Personen auführt, die mit gutem Erfolge angebettelt werden können, während das teure zu sechs Francs daneben die Eigentümlichkeiten und Schwächen der Geber mit- anführt und so dem Bettler das Geschäft erleichtert. Dabei wird mit größter Unverfrorenheit vorgegangen. So wurde dort kürzlich eine Frau ermittelt, die, lediglich in der Absicht, 5 Francs und ein Tauf- kleid zu erbetteln, ihr Kind vierzehnmals katholisch und zwölftmal protestantisch taufen ließ. Neuer- dings ist in New-York eine Spezies von Bettlern aufgetaucht, die in zerlumpten Uniformen, die sie beim Trödeln erstanden, einherlaufen und unter der Angabe, am letzten Kriege teilgenommen zu haben, Ansprüche an den Geldbeutel ihrer Mitmenschen erheben. An zahlreichen Beispielen zeigte der Vor- tragende, daß die Bettelerei vielfach zu einer „Kunst“ ausgebildet sei. Angebliche Epileptiker, falsche Krüppel arbeiten stets zu Zweien. Als höchsten Trümpf der Kunstbettelei bezeichnete der Vortragende den „industriellen Selbstmord“, bei dem der Simu- lant sich scheinbar das Leben nehmen will, weil er angeblich ruiniert und seit einigen Tagen ohne Nahrung sei. In scharfen Worten geißelte der Redner den Mißbrauch, der mit Kindern getrieben wird, indem man sie zum Betteln förmlich abrichtet. Ein förmlicher Kindermarkt wird in dieser Beziehung in London und in Paris abgehalten. Die Kinder werden tageweise für 30 Pfg. bis 3 M. vermietet, nur mit dem Unterschiede, daß in London lediglich gesunde, in Paris aber sieche und verkrüppelte ver- wandt werden. Zum Schluß betonte der Vor- tragende, gegen Professions-Bettler müsse mit aller Strenge vorgegangen, im übrigen aber eine ziel- bewusste Armenpflege eingerichtet werden.

Brüssel, 18. Febr. In der Nähe von Brüssel sind heute Früh bei der Station Forst zwei

Personen-Büge zusammengefahren. 27 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt, dürfte jedoch bedeutend größer sein. Der Zusammenstoß war so heftig, daß alle Wagen der beiden Büge zertrümmert wurden. Das Unglück erfolgte in Folge falscher Weichenstellung. Der eine Zug war nur von Arbeitern besetzt.

Stockholm, 18. Febr. „Svenska Telegram- byran“ erhielt gestern Abend ein Telegramm von dem schwedischen Gesandten in Petersburg, welches lautet: Graf Murawiew erhielt von dem Polizei- Inspektor des Norddistrikts von Jemissei ein Telegramm vom 16. Februar, wonach die Mitteilung über die Andree-Expedition durch nichts bestätigt wird, weder in dem Bezirk Jemissei selbst, noch in dem Distrikt, welcher dem Gruben-Inspektor im nördlichen Jemissei untersteht. Der Grubeninspektor von Wilken reiste am 13. d. M. nach dem Pitkuf, um weitere Nachforschungen anzustellen, deren Re- sultate telegraphirt werden, sobald sie vorliegen.

Landwirtschaftliches.

Die Düngung der Wiesen mit Knochenmehl.

Von Dr. Wilmann,
Vorsitzer der landwirtschaftlichen Versuchstation
Hamburg-Horn.

Referent hat bereits früher die Düngung der Wiesen mit Knochenmehl empfohlen; im Herbst 1897 konnte er auf Grund zahlreicher in allen Gauen Deutschlands eingeleiteter Düngungsversuche beweisen, daß entleimtes Knochenmehl sowohl allein als namentlich in Verbindung mit Kainit sehr be- deutende und sehr rentable Ertragssteigerungen auf Wiesen, Klee-Grasschlägen und Luzerneäckern that- sächlich hervorbringt. Die ziffernmäßigen Beläge unseres Berichtes hat Prof. Dr. M. Fischer in Früh- lings Landwirtschaftlicher Zeitung Heft 4, 1898 veröffentlicht. An dieser Stelle sei nur kurz erwähnt, daß im Durchschnitt von 30 verschiedenen Versuchen gegen ungedüngt mehr geerntet wurden nach einer Düngung pro 1/2 Hektar:

mit 300 Pfd. Kainit 5 Ztr. Heu,
mit 300 Pfd. entleimten Knochenmehl 10 3/4 „ „
mit 300 Pfd. Kainit und

300 Pfd. entleimten Knochenmehl 16 1/2 „ „
Kostet die Düngung mit 3 Ztr. Kainit, „ 3.30,
mit 3 Ztr. entleimten Knochenmehl „ 10.50, und
setzt man den Wert pro 100 Pfd. gutes Heu mit „ 3. — an, so brachte die Düngung

mit Kainit allein
einen Mehrertrag im Werte von „ 11.70
mit entleimten Knochenmehl allein
einen Mehrertrag im Werte von „ 21.75
mit Kainit und entleimten Knochenmehl
einen Mehrertrag im Werte von „ 34.95

Diese Zahlen lehren:
1) daß entleimtes Knochenmehl ein sehr wertvoller
Wiesendünger ist;

2) daß es bei der Düngung der Wiesen, abge- gesehen vom versauerten, stark mit Moos bewachsenen, an Kalk armen Moortwiesen, mehr auf die Düngung mit Phosphorsäure als mit Kali resp. Kalisalzen ankommt.

Im übrigen verabsäume man nichts hinsichtlich des besten Zeitpunkts für eine derartige Düngung, sondern bestelle Knochenmehl und Kainit bei Zeiten und streue diese alsbald nach dem Ernten des Grum- mets (2. oder 3. Schnittes) oder doch wenigstens sobald das Beweiden der Wiesen aufgehört hat, jedenfalls noch im Herbst vor Beginn des eigent- lichen Winters.

Nach einer großen Anzahl vorliegender Zeugnisse und Dankschreiben hatte, die im Vorjahre durch das D. N. P. 95277 geschützte Erfindung des

Apothekers C. Hammerschmidt in Siegburg „Ratten- würste mit Bitterung“ einen außerordentlichen Erfolg. U. a. bestätigten zwei Private, daß nach Legen einer kleinen Wurst 20 resp. 22 tote oder nur noch schwach- lebende Ratten sich vorfinden, und daß nach Jahres- frist neuer Zuzug von Ratten nicht erfolgte. Bei dem ungeheuren Schaden, den die so überaus ge- fräßigen Tiere alljährlich der ganzen Volkswirtschaft zufügen, erscheint eine möglichst große Verbreitung des Hammerschmidt'schen Mittels dringend ge- boten. Die Fabrik liefert an Private das Pfund zu 2 M., 6 Pfd. 10 M., 12 Pfd. 20 M., Mäuse- würste in Postkolli zu 3 M. Letztere sind ebenfalls nach D. N. P. 65 277 bearbeitet und wie die Rattenwürste nur für Ratten und Mäuse giftig, während Menschen und Haustiere dieselben unbe- schadet ihrer Gesundheit genießen können.

Briefkasten.

Fr. M. Ist ein Chef, welcher einen Stelle suchenden zur persönlichen Vorstellung auffordert, ver- pflichtet, bei Nichtzustandekommen eines Engagements die gehaltenen Reisepesen und Zehrkosten zu ver- güten. — Nein.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Döge, Elville.

Revision

10 Prozent

extra Rabatt
auf alle schon
reduzierten
Preise während
des
Ausverkaufs d.
Restbestände.
Muster auf
Verlangen franco.
Modelbilder
gratis.

der Lagerbest. anläßl. d. Neufabrik. una- noch für kurze Zeit d. wirklichen Ausver- kauf sämtl. Bestände in Damenkleider- stoffen für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen u. offerier. beispieelsw. 6 Mtr. soliden Galene „ Kl. f. M. 1.50 Pf. 6 „ soliden Cubano „ „ „ 1.80 „ 6 „ solid. Dollar-Carreaux „ „ „ 2.70 „ 6 „ sol. extra prima Loden „ „ „ 3.90 „ Ausserd. neuest. Eingänge f. d. Frühjahrs- u. Sommer-Saison. Mod. Kleider- u. Blusen- stoffe in allergrößt. Auswahl vers. in einz. Mtr. bei Aufträgen v. 20 Mk. an franco. Oettinger & Co., Frankf. a. M., Versandth. Stoff zum ganzen Herrenanzug f. M. 3.60 „ „ Cheviotanzug „ 4.35 „ mit 10 Prozent extra Rabatt.

Warnung!

An Stelle des be- kannten und allbe- währten echten Dr. Thompson's Seifen- pulver werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Pro- dukte untergeschoben. Man achte deshalb beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Schwan“. — Ueberall vorrätig.

Ein neues Erfindungsmittel für die Erde in den Blumentöpfen und Pflanzenkübeln ist von einem englischen Offizier erfunden worden. Derselbe hatte als großer Blumenliebhaber die Erfahrung machen müssen, daß es oft sehr schwer hält, die richtige Erd- mischung für die verschiedenen Pflanzenarten sich zu verschaffen. Er machte infolgedessen die ver- schiedensten Versuche und brachte schließlich aus humusreichen Soffen und Nährsalzen eine Mischung zu Stande, ein der alle Pflanzen gleich gut gedeihen — Diese neue Mischung wurde in England unter dem Namen Jadoo Fibre in den Handel gegeben. — Jetzt soll dieser Stoff auch in Deutschland her- gestellt und den deutschen Blumenfreunden zugäng- lich gemacht werden. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. bringt einen längeren Aufsatz darüber mit Abbildung von Pflanzen, die in solchem „Jadoo Fibre“ gezogen worden sind.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Februar l. J.,
vormittags 9 Uhr

anfangend, kommt im Hattenheimer Gemeindewald in den Distrikten
Krummenthal, Mönchbrunnen und Bisselrech
nachfolgendes Gehölz zur Versteigerung:

407 Rmtr. Buchen Scheitholz,
134 „ „ Knüppelholz,
37 „ „ Reisfuchknüppel,
61 „ „ eichen Scheitholz,
19 „ „ Knüppelholz,
13 „ „ schuhiges eichen Pfählholz,
2 „ „ Kiefernholz,
2 „ „ Erlenholz und

4850 Wellen.

Zusammenkunft im Krummenthal, oben an der Chaussee, an Holz Nr. 476. Das Holz lagert gleich hinter dem Kloster Eberbach und hat gute Abfuhrwege.

Hattenheim, den 16. Februar 1899.

Der Bürgermeister.

Ein Bade-Ofen.

1 Jahr im Gebrauch, event. mit Wanne, wegen Warmwasseranlage billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Bade in den nächsten Tagen einen Waggon gute, gelbe, englische

Es-

sowie prima

Früh-Kartoffeln
zum Feilen

aus.

Freundliche Aufträge erbeten
H. Holland,
vorm. Chr. Acker Wwe.

Closets-Papier

in Rollen und Blocks zu haben bei
Alwin Föge.

Holzversteigerung.

Freitag, den 24. Februar l. J.,
morgens 10 Uhr

und nötigenfalls den folgenden Tag werden im **Bärstädter Ge- meindewald**

Distrikt „Selzer dell“

an der hohen Straße

135 tannen Stämme

120 tannen Stangen 1. Kl.

995 „ „ 2. „ von

3500 „ „ 3. „ zu.

2443 „ „ 4. „ 249

2500 „ „ 5. „ Festm.

600 „ „ 6. „

15 Rmtr. eichen Schichtknüppelholz

versteigert.

Bärstadt, den 16. Februar 1899.

Der Bürgermeister:
Besier.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

ist kein vorübergehender Modeartikel, sondern ein dauernder Volksfreund! Er bekommt ausgezeichnet und schmeckt wie Bohnenkaffee, ohne wie dieser der Gesundheit zu schaden!

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. Februar er.,
vormittags 9 Uhr

anfangend, werden in hiesigem Gemeindevald

Distrikt Grünbach

- 1 birken Stämme von 0,22 Festm.,
- 9 Stück eichen Stämme und Stangen von 1,52 Festm.,
- 12 Kasten eichen Pfahlholz,
- 1/2 Weich- und Schichtungsholz,
- 250 eichene Wellen,
- 225 buchen Wellen,
- 1 1/2 Kasten buchen Scheitholz,
- 5 1/2 Knüppelholz.

Distrikt Siebenweg 10b

- 10 Kasten eichen Pfahlholz,
- 1 Weich- und Schichtungsholz,
- 2 eichen Scheitholz,
- 29 buchen
- 30 Knüppelholz,
- 1700 buchen Wellen,
- 1 Kasten erlen Scheitholz.

Distrikt Siebenweg 10a

- 1/2 Kasten tiefen Pfahlholz,
- 15 eichen Schichtungsholz von 5 Schuh Länge,
- 21 eichenes Scheitholz,
- 6 Knüppelholz,
- 8 buchen Scheitholz und
- 6 Knüppelholz

versteigert.

Anfang an der Grünbach.

Erbach, den 20. Februar 1899.

Der Bürgermeister: von Dettinger.

Türkische Pflanzen

hochfeine Qualität

2 Pfund 15 Pfg. bei 20 Pfd. 14 Pfg.

Alle einschlägigen Lebensmittel, als Colonialwaaren, Hülsenfrüchte, Käse, Butter, Weizenmehl sowie Rhein-, Mosel-, Süd- u. Bordeauxweine auch in kleineren Partien, zu fast durchweg billigsten Engros-Preis. Lebensmittel-Consumgeschäft v. F. W. Schwane, Wiesbaden.

Schwalbacherstr. 49 gegenüber der Kaiser- u. Platzstr. Telefon 414.

1 Laden, 2 Zimmer, Offene Lehrlingsstelle
1 Küche u. 1 Mansarde

auf 1. April zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wein u. Restauration

zum

Weissen Schwanen

W. A. Raupmüller

(vormals Hofart)

in Mainz, Brand Nr. 13

neben dem Hauptpostamt.

Guter Mittagstisch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Diners von 80 & an.

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, Kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Racherer Kräuter- oder Prinzessprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfund Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch 3 L. Citronen, alles franco incl. M. 5.25, geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsinen od. Citronen (10 Pfd. brutto) Mark 2.80 franco gegen Nachn.

1/2 Kiste feinst. Apfel-sinen (200 dicke oder 300 mittel.) M. 10.- bis M. 11.-, 1/2 Kisten f. Citronen, 300 Stück M. 12.- bis M. 13.50 per Bahn ab hier, geg. Nachn.

Richard Kay, Südr.-Imp., Duisburg a. Rh.

auf dem Bureau einer ersten Rheingauer Schaumweinfabrik durch einen jungen Mann mit entsprechenden Vorkenntnissen und guter Handschrift zu besetzen. Offerten sind unter F. 10 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Kuhdünger,

1. Qualität, einige Waggon abzugeben.

Milchkuraufstall
Marienhof,
Wiesbaden.

Ungefähr 200 Centner prima Qualität

Wingerts-Weiden

zum Sorten und Biegen, zu halbe und ganze Centner zum billigsten Tagespreise abzugeben. Proben auf Verlangen gratis.

Georg Schneider,
Mainz, Mailandsgasse 7.

Ein braver Junge kann daselbst in die Lehre treten.

Soeben erschienen: Letzte Neuheit!

Storch-Postkarten

in Collectionen von je 10 verschiedenen Dessins.

Zu haben bei:

Alwin Boege,

Buchdruckerei u. Papierhandlung.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach längeren Leiden meine liebe Mutter, unsere teure Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wilhelmine Klingler Wwe.

geb. Schröppel

im Alter von 89 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, Berlin, den 20. Februar 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Schwesternhause aus statt.

W. J. Möller & Comp. MAINZ
Nr. 36 Grosse Bleiche Nr. 36



Tafel-Service für sechs Personen
von Mk. 10.50 an bis zu den reichlichsten

Für die Küche!

Dr. Detkers Backpulver,
Dr. Detkers Vanille-Zucker,
Dr. Detkers Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von

Max Schuster.

Mehrere Centner Manufaktur-Papier

zu haben in der Buchdruckerei von
Alwin Boege.

Evangel. Kirche zu Erbach.

Die Wochengottesdienste der heiligen Passion werden jeden Donnerstag, abends 5 Uhr gehalten.

Reichmann, Pfarrer.